



Wischprobe

602-8

Stand: 09/2020

Schwerere flüchtige organische Schadstoffe (zum Beispiel [PAK](#)) reichern sich im Staub an. Eine Untersuchung des Staubs mittels **Wischprobe** erlaubt deshalb für diese Stoffe einen sicheren Nachweis, selbst wenn sie in der Raumluft aufgrund ihrer geringen Flüchtigkeit nicht mehr nachweisbar sind. Oberflächliche Staubbeläge werden mit einem Glasfaservlies oder sauberer Watte aufgenommen. Hausstaubproben werden auch häufig, mit einem Staubsauger aufgenommen.

Kondensate oder Niederschläge, die zum Beispiel nach einem Brandfall vorhanden sind, werden mit einem lösemittelgetränkten Glasfaservlies gewonnen. Das Lösemittel muss stoffspezifisch ausgewählt werden. Hinweise zur Beprobung bei Brandschäden können auch den Richtlinien zur Brandschadensanierung VdS 2357 entnommen werden.

Zur Beurteilung möglicher Oberflächenbelastungen mit [Asbest-](#) oder [künstlichen Mineralfasern](#) eignen sich **Staubkontaktproben** mit Probenahme und Bewertung gemäß VDI-Richtliniengruppe 3877 Messen von Innenraumverunreinigungen (Blatt 1 und 2).

Wie für Raumluftkonzentrationen ist auch bei Staubproben kein direkter Rückschluss auf die Gehalte im Material möglich. Sie dienen der Beurteilung des Sanierungsbedarfs weiter zu nutzender Räume. Für Rückbauuntersuchungen sind sie zum Beispiel für die Planung von Dekontaminationsmaßnahmen (Laboreinrichtungen, Kanäle und Geräte von Raumlufttechnischen Anlagen) relevant.

Proben für die mikrobiologisch-hygienische Untersuchung werden mittels **Abstrich** oder mit einem Klebefilmstreifen gewonnen. Auch hier können Raumluftmessungen erforderlich sein.